

Protokoll:	Gemeinderat der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrifts-Nr	217a 2
		TOP:	
	Verhandlung	Drucksache:	-
		GZ:	-

Sitzungstermin:	27.10.2011
Sitzungsart:	öffentlich
Vorsitz:	OB Dr. Schuster
Berichterstattung:	-
Protokollführung:	Frau Huber-Erdtmann
Betreff:	Vorstellungsrede anlässlich der Wahl des Beigeordneten für Technik

Die Rede von BM Thürnau anlässlich seiner Bewerbung um die Wiederwahl als Beigeordneter für Technik (Wahlvorgang siehe Niederschrift Nr. 217) wird nachstehend im Wortlaut wiedergegeben.

BM Thürnau:

"Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, meine Damen und Herren, nahezu acht Jahre sind - je nach Standpunkt und Perspektive - für den einen ein langer, für den anderen ein eher kurzer Zeitraum, abstrakt betrachtet. Erlebt man einen solchen Zeitraum allerdings wie ich in der beruflichen Funktion des Technischen Bürgermeisters dieser Stadt, vergeht die Zeit fast wie im Flug, und es ereignen sich beruflich wie privat eine Vielzahl von Dingen. Auf der privaten Seite - dies sei hier nur kurz erwähnt - bin ich in Stuttgart heimisch geworden, ich habe die Stadt am Neckar und ihre Menschen lieb gewonnen oder konnte mir ihre Zuneigung zumindest erarbeiten.

Auf der beruflichen Seite konnte ich mit Ihnen als Verantwortliche im Gemeinderat und in den Fach- und Unterausschüssen, dem Oberbürgermeister, den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern und nicht zuletzt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in meinem Referat eine Vielzahl von Dingen bewegen, zum Positiven verändern und damit zum Wohl der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger beitragen.

Ich möchte an dieser Stelle kurz auf einige, wie ich finde wichtige Projekte aus meiner Tätigkeit in dieser Zeit eingehen. Viel Bewegung gab es von Anfang an im AWS. Die Umstellung der Sperrmüllabfuhr auf Abruf wurde im Jahr 2005 eingeführt, und es hat eine lange Diskussion dazu gebraucht. Im Streikmonat März 2006 wurde die Abfallentsorgung der Landeshauptstadt sogar durch einen Einsatz von privaten Unternehmen sichergestellt.

Vier Wertstoffhöfe wurden bis heute im Stadtgebiet eingerichtet. Und last but not least haben wir gemeinsam eine Restrukturierungsvereinbarung erarbeitet und im Dezember 2008 unterzeichnet, die sicherlich zukunftsweisend für alle Vertragspartner ist. An dieser Stelle ein ganz besonderer Dank an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Unterausschusses AWS. Und so ganz nebenbei konnten wir die Abfallgebühren in den letzten acht Jahren um insgesamt 30 % senken.

In der Zukunft werden uns im Bereich des AWS folgende Themen intensiv beschäftigen: Die durch das Kreislaufwirtschaftsgesetz bedingten Änderungen im Bereich der Wertstoffe und des Bioabfalls, die Einführung eines neuen Gebührensystems ist geplant und die Einrichtung einer Bioabfallvergärungsanlage, und natürlich weiterhin die Umsetzung von Maßnahmen zur Erreichung der Restrukturierungsziele - dies alles vor dem Hintergrund möglichst stabiler Abfallgebühren und einer Entsorgungssicherheit auf hohem ökologischen Standard für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt.

Das Hochbauamt stand zu Beginn meiner Dienstzeit vor acht Jahren in ständiger Kritik, was die Kosteneinhaltung und die Dienstleistungsqualität bei Bauprojekten betraf. Mit der Einführung der Hochbaurichtlinien im Juni 2005 und weitreichenden strukturellen und organisatorischen Veränderungen innerhalb des Amtes wurden die Rollenverteilung und die Zuordnung von Zuständigkeiten gegenüber den liegenschaftsverwaltenden Fachämtern geklärt. Heute wird vom Hochbauamt pro Jahr ein Investitionsvolumen von bis zu 170 Mio. € bewirtschaftet und mit hoher Kostensicherheit und Termineinhaltung realisiert. Dabei bestätigen häufige Auszeichnungen der Architektenkammern den hohen baulichen Qualitätsstandard.

Von diesen 170 Mio. € entfallen rund 110 Mio. € auf Neu- und Umbaumaßnahmen und ca. 60 Mio. € auf Bauunterhaltungsmaßnahmen - Tendenz hier steigend, denn in den Bereichen Schulsanierung und Kindertagesstätten mit den von Ihnen beschlossenen Sonderprogrammen und im Klinikbereich fallen in der Zukunft weitere Baumaßnahmen an. Dies alles wird geleistet vor dem Hintergrund einer seit den 80er Jahren um 40 % reduzierten Personalausstattung und mit einer Fremdvergabequote, die bei aktuell 87 % liegt.

Mit der Einführung des Dienstleistungszentrums Vergaben im Dezember 2008 wurden die Aufgaben des Bauvertragswesens im Technischen Referat an zentraler Stelle im Hochbauamt zusammengeführt. Personalkapazitäten und Know-how wurden im Dienstleistungszentrum gebündelt, sodass hier pro Jahr mehr als 1.000 Vergaben mit einem Volumen von fast 150 Mio. € von hoher vergabetechnischer Komplexität bearbeitet werden können.

Zum Tiefbauamt: Im Zuständigkeitsbereich des Tiefbauamtes und der SES liegt der hauptsächliche Tätigkeitsschwerpunkt sicherlich im Betrieb und in der Unterhaltung der technischen Infrastruktur unserer Stadt. Dass es auch in diesen Bereichen differenzierte Auffassungen über notwendige Ausgabevolumen gibt, zeigt stellvertretend die Diskussion um die Höhe der Mittel der Unterhaltung der Straßen, Gehwege und Treppen, für die wir uns seit dem Jahr 2004 mit unterschiedlichem Erfolg eingesetzt haben. Aber auch herausragende Neu- und Umbauprojekte wurden in den letzten acht Jahren im Tiefbauamt realisiert, so z. B. der sechsspurige Ausbau der Heilbronner Straße mit einem Volumen von 32 Mio. €, der Umbau des Pragsattels mit einem Volumen von 87 Mio. € und in der Zukunft der Bau des Rosensteintunnels.

Besonders auch für die Fußgänger und die Radfahrer wurde in den vergangenen Jahren viel realisiert, so z. B. die Umgestaltung der Königstraße mit der gerade fertiggestellten Querspange. Hier wurden 37.000 m² Belag erneuert und 14 Mio. € investiert. Im Jahr 2006 wurden insgesamt drei neue Fußgängerüberwege im Zuge der B 14 im Bereich der Hauptstätter Straße eingerichtet, und inzwischen ist auch nachgewiesen, dass im Bereich der Konrad-Adenauer-Straße ein ebenerdiger Überweg machbar ist.

In den zurückliegenden Jahren wurde das Radwegenetz systematisch ausgebaut. Die Länge der Radwege hat sich seit dem Jahr 2004 um rund 20 % auf 150 km erhöht. Inzwischen stehen auch deutlich mehr Mittel zur Förderung des Radverkehrs zur Verfügung, denn der Haushaltsansatz hat sich gegenüber 2004 mit 600.000 € auf nunmehr 1,8 Mio. € verdreifacht. Das Hauptaugenmerk für die Zukunft liegt im Bereich des Radverkehrs sicherlich im weiteren Ausbau des Hauptradrouthenetzes.

Auch zur Verbesserung der Lebensqualität an unseren Straßen wurde in den letzten acht Jahren investiert und gebaut. So sind in Stuttgart 1,8 km Lärmschutzwände mit einem Investitionsvolumen von 4,5 Mio. € errichtet worden, und im Zuge der Einrichtung der Integrierten Verkehrsleitzentrale wurden Maßnahmen zur Busbeschleunigung, das Leitsystem Neckarpark und die Erweiterung des Messstellennetzes zur Verkehrsmengenerfassung durch das Tiefbauamt umgesetzt.

In enger Kooperation zwischen SSB und Tiefbauamt und der Referatsabteilung Verkehrsausbau und Investitionen wurden im Bereich des Stadtbahnausbaus in den zurückliegenden Jahren große Fortschritte gemacht und einige Projekte zum weiteren Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs realisiert. Beispielhaft seien hier genannt die U2 mit dem Abschnitt Hauptfriedhof - Neugereut, die U6 mit dem Stadtbahnanschluss Fasanenhof und die U15 mit ihren fünf Teilabschnitten, von denen noch in diesem Jahr die letzten beiden in Betrieb gehen sollen - Baumaßnahmen mit einem Gesamtvolumen von rund 350 Mio. €.

Meine Damen und Herren, gestatten Sie mir an dieser Stelle auch einen kurzen Blick auf die Stadtentwässerung Stuttgart. Im Jahr 2007 haben wir in Stuttgart die gesplittete Abwassergebühr mit dem Ziel einer größeren Gebührengerechtigkeit eingeführt. Wir können feststellen, dass die Abwassergebühren der Landeshauptstadt seit 2004 bis heute im bundesweiten Vergleich mit anderen Großstädten unter den günstigen liegen.

Allerdings ist aufgrund notwendiger Substanzerhaltungsmaßnahmen und notwendiger Investitionen zur Einhaltung der geltenden Umweltstandards sowie weiterer Strompreisentwicklungen auch eine leichte Tendenz zum Gebührenanstieg erkennbar. Gerade im Bereich des Energie- und Wärmebedarfs setzt die SES deshalb auf einen hohen Anteil an Eigenenergieerzeugung. So lag im Jahr 2010 die Eigenstromerzeugung aus Blockheizkraftwerken und Gegenstromdampfturbinen bei 18 %, und die Eigenwärmeerzeugung konnte sogar zu 100 % den Bedarf des Klärwerkes abdecken.

Im Verlauf meiner Amtszeit kam dann im Mai 2006 auch das Garten-, Friedhofs- und Forstamt zurück ins Technische Referat, was mich persönlich als gelernten Gärtner und Landschaftsbauer natürlich freut. Mit fast 30 % Wald und Erholungsflächen ist Stuttgart eine der grünen Großstädte Deutschlands, und der Grünanteil wächst weiter. So kommen ab diesem Jahr weitere 9,5 ha Grünfläche hinzu, denn nach dem Umzug der Messe kann nun das Grüne U zwischen Höhenpark Killesberg und Feuerbacher Heide vervollständigt werden, eine Baumaßnahme, die mit rund 10 Mio. € Investitionssumme sicherlich zu den herausragenden Projekten im Garten-, Friedhofs- und Forstamt zählt.

Allerdings galt es zunächst auch in diesem Amt Altlasten zu beseitigen. So gab es seit dem Doppelhaushalt 2006/2007 aufgelaufene Haushaltsreste und nicht abgeflossene Projektmittel aus den Aufgabenbereichen Grün-/Spielflächen und Baumaßnahmen

Außenanlagen in Höhe von 7,5 Mio. €. Dieser Investitionsstau konnte durch konsequente Optimierung und Bündelung von Aufgaben und Projekten und durch eine klare Regelung von amtsinternen Zuständigkeiten bis heute nahezu abgebaut werden.

Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt war und ist das Thema Bäume in der Stadt. Aufbauend auf dem beim Garten-, Friedhofs- und Forstamt geführten Baumkataster werden alle Baumstandorte einmal jährlich kontrolliert, und dabei werden durchschnittlich bei ca. einem Viertel der Bäume notwendige Pflegemaßnahmen festgestellt; insbesondere die Innenstadtbäume sind dabei stark betroffen. Im Doppelhaushalt 2008/2009 hat der Gemeinderat deshalb zusätzliche Mittel in Höhe von 300.000 € für die Nachpflanzung an vorhandenen Baumstandorten bereitgestellt. Dies war ein wichtiger Schritt, denn in einer Sondermaßnahme konnten dadurch bis Ende 2009 ca. 400 vorhandene Baumstandorte neu bepflanzt werden.

Parallel dazu hat das Garten-, Friedhofs- und Forstamt in einem Straßenbaumkonzept weitere ca. 270 Standorte ermittelt, die als zusätzliche neue Baumstandorte hergestellt und mit Bäumen bepflanzt werden können. Das hierfür benötigte Finanzvolumen beträgt ca. 2 Mio. €. Dieses soll u. a. durch die Einführung eines Baumersatzkontos im Rahmen der Novellierung der Baumschutzsatzung bereitgestellt werden. Als wichtigstes Ziel für die Zukunft gilt aus Sicht der Fachverwaltung jedoch, über diese Einzelmaßnahmen hinaus einen Förderplan für Stuttgarter Bäume zu erstellen, der ein langfristiges Konzept zur Entwicklung und Pflege des gesamten Stuttgarter Baumbestandes darstellt.

Für die Zukunft stehen im Garten-, Friedhofs- und Forstamt noch weitere Themen an, wie z. B. ein neues Betriebsstellenkonzept, die Umsetzung der Betriebskonzeption Friedhöfe und weitere Überlegungen zur Organisations- und Betriebsform der Stadtgärtnerei und des Kompostbetriebes.

Alle diese aus den verschiedenen Ämtern genannten Projekte und Maßnahmen bedürfen immer eines planerischen Karten- und Datenhintergrundes, der mit großer Sorgfalt und Effizienz durch das Stadtmessungsamt bereitgestellt wird. Neben der klassischen Ingenieurvermessung, die im Zusammenhang mit der Planung, Ausführung und Dokumentation von Baumaßnahmen im Hoch-, Tief- und Landschaftsbau erbracht wird, sind digitale Geoinformationen eine unverzichtbare Grundlage für die Entwicklung der Stadt, da rund 80 % aller Aufgaben einer Kommune einen Raumbezug haben. Hierbei rundet das Stadtmessungsamt, das in großer Vielfalt und mit hohem Engagement umfangreiche Geodaten für öffentliche sowie für private Zwecke aufbereitet und zur Verfügung stellt, das Dienstleistungsspektrum des Technischen Referates ab.

Herr Oberbürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren, mir hat es in den vergangenen acht Jahren viel Freude bereitet, mich diesem Aufgabenspektrum zu widmen. Da es sicherlich auch für die Zukunft noch genügend zu gestalten gibt, stelle ich mich hier und heute gerne wieder zur Wahl als Technischer Bürgermeister dieser schönen Stadt und bitte Sie nun herzlich um Ihre Zustimmung. Dankeschön."

—
zum Seitenanfang